

davon dann solche Gebäude hernach einen Namen bekommen; Es schicket sich aber besser / wenn man Lust hat / eine neue Crönung zu erfinden / daß man solches bey dieser Gelegenheit thue. Aus dergleichen Werke kan man genau von dem Geiste des Bau-Meisters judiciren / weil man ohne Ende was neues erfinden kan / wie man an denen meisten Gebäuden in Rom / und an vielen andern Orten zu ersehen hat. Es muß aber dergleichen Gebälcke oben die Proportion haben / als wenn eine ganze Ordnung durch das ganze Gebäude gehend / da stünde. Es ist derothalben vor einen grossen Mißbrauch zu halten / wenn der Kranz / welcher ein Geschosß abscheidet / eine grössere Ausladung hat / als der / so das ganze Gebäude krönet; welches doch bey unserer Zeit sehr eingeführet worden. Wenn endlich eine Ordnung fast durch die ganze Vor-Wand gehet / und nur oben ein halbes Geschosß darüber gesetzt wird / so kan das Gebälcke der Ordnung weiter ausgeladen werden / als die oberste Krönung. Welches sich weit besser schicket / als wenn man an der Mitte / oder an den Ecken der Gebäude / Pavillons unterscheiden will / wie an den Flügeln des Schlosses zu Versailles geschehen. Das Gebälcke / welches Vignola hier angibt / ist mit gutem Verstande zusammen gesetzt. Es ist ein Mengsel der Corinthisch- und Dorischen Ordnung. Er bekennet / daß er es mit gutem Success an verschiedenen Orten angebracht. Die Breite des Dreyschlizes / der wie ein Kackstein formiret / und nur mit zweyen Einschnitten gezieret ist / hat eben die Maas / als die Sparren-Köpffe. Der Unter-Balken hat die Gestalt eines Dorischen Kämpfers / seine Höhe beträgt einen Modul, welcher in 18. Theile eingetheilet ist / aus welchen die übrigen Theile des Gebälckes auch genommen sind.

XXIV.

Von vier Ionischen Gebälcken / als 2. von Antiquen / und 2. von Modernen Bau-Meistern.

Nachdem dasjenige gezeiget worden / was einem Anfänger bey Erlernung der Architectur am nöthigsten ist / so habe vor nicht undien-